

allertreuesten Opposition“, aber immer in gut preußischem und deutschem Sinne und manchmal doch auch mit geradezu prophetischem Geiste, wie z. B. in den letzten Versen, die hier aus dem „komischen Prologe“ „Müllers“ vom 19. November 1856 mitgeteilt werden sollen:

„Der Stoff dazu*) ist von Sanger, dem Wiener,
Mit dem sich verbunden hat der Berliner.
Und die Verbindung zeigt uns an,
Was Oestreich und Preußen zusammen kann.“

Tapfere und weitblickende Worte in jenen Tagen, da sie gesprochen wurden — den Tagen der Neuenburger Verwicklung im Herbst 1856.

Hatte nun Franz Wallner schon an der Beschaffung der Stoffe für Kalisch' Feder und an der Inszenierung seiner Stücke großen Anteil, so gebührt ihm besonders das Verdienst, jenes heilbringende vierblättrige Kleeblatt entdeckt und zu vollem, immergrünem Schmuck entfaltet zu haben, das für länger als ein Jahrzehnt die Hauptanziehungskraft des Wallner-Theaters bei Aufführung von Berliner Poffen bildete: Carl Helmerding, Theodor Reusche, Emil Neumann und Anna Schramm. Merkwürdig, wie die großen Talente der drei erstgenannten erst unter Wallners fester Hand und klarer Erkenntnis sich voll entfalteten, da er jeden der drei an den richtigen Platz stellte und ihrer eigentümlichen Begabung mit dem prickelnden Spreewasser des Berliner Witzes die Weihe gab. Helmerding dagegen gebührt das Verdienst, Anna Schramm vorzugsweise ausgebildet zu haben, deren großes Talent Wallner erkannt hatte und die er (1861) engagierte, als ihm ihre Vorgängerin, Fräulein Wollrabe, eine ebenso verständige als reizende Künstlerin, durch den Fürsten von Löwenstein-Wertheim an den Traualtar entführt wurde; Helmerding drillte die Anna Schramm förmlich erst zu ihren Rollen. Aber als sie dann auf eigenen Füßen stand, wurde sie auch der Liebling der Berliner durch die ungemeine Frische und Anmut ihrer Darstellung, ihre scharfe Beobachtungsgabe und ihr glückliches Auffassungsvermögen. Diese

*) Zu dem Stücke „Der Aktienbudiker“.